

Dok 5 – Das Feature

Sonntag, 11.07.2021, 13.04 – 14.00 Uhr

Wiederholung: Sonntag, 11.07.2021, 20.04 – 21.00 Uhr

Verordnetes Glück in Bhutan?

– Ein Land zwischen buddhistischer Tradition und gesellschaftlichem Wandel

O-Ton Dorji Dradul

"Bhutan is the last Shangri-La, is almost considered as paradise".

Übersetzer (Voiceover)

Bhutan ist das letzte Shangri-La – ein Paradies auf Erden.

O-Ton Sonam Loday

"I really felt even if I die now, no regard I can die with a big smile."

Übersetzer (Voiceover)

Selbst wenn ich jetzt sterbe, habe ich ein breites Lächeln auf dem Gesicht!

O-Ton Namgay Zam

"So this is what I mean by the pressure of happiness!"

Übersetzerin (Voiceover)

Bei uns gibt es den Druck, glücklich zu sein!

O-Ton Peter Schmid

Die brauchen keine Ingenieure und hochentwickelten Computersysteme ... Die bauen diese Brücken und haben es im Gefühl. Die spüren noch, wenn es kracht!

Ansager

Verordnetes Glück in Bhutan – Ein Land zwischen buddhistischer Tradition und gesellschaftlichem Wandel. Feature von Anja Steinbruch und Michael Marek

1/29

Ansagerin

Teil eins: Mythos Shangri-La – Ankunft im Land des Donnerdrachen.

Sprecher

10.000 Meter über dem Meeresspiegel. Ein Blick aus dem Flugzeugfenster: oben schneebedeckte Achttausender, unten Wälder, wohin das Auge reicht.

Mitten im Himalaya: ein Land von der Größe der Schweiz. Strahlend blauer Himmel, grau glimmt der Granit, saftig grüne Reisterrassen und Bäume überziehen die Berghänge. Druk Yul heißt das Königreich auf Dzongkha, der Sprache seiner Einwohner, übersetzt: Land des Donnerdrachens.

Als die Maschine der staatlichen Fluggesellschaft Druk Air zum Landen an-setzt, geht ein Raunen durch die Reihen. Waghalsig zieht der Pilot enge Links-rechts-Kurven durch das bergige Gelände – gleich einem Kamikaze Manöver. Es gibt nur wenige Piloten, die dieses schwierige Landemanöver überhaupt durchführen können.

Bedrohlich nah sind auf den Feldern die bunten Gebetsfahnen und die Bauern mit ihren traditionellen Gewändern zu erkennen. Die Flügel unserer Maschine scheinen die dichtbewaldeten Hänge fast zu berühren. Erst 10 Sekunden vor dem Aufsetzen sehen die Piloten die Rollbahn, die eingequetscht ist zwischen den Bergketten im Hochtal von Paro.

Draußen auf dem Rollfeld ist es warm, 18 Grad Celsius obwohl wir auf uns auf knapp 2.300 Metern Höhe befinden. Wir steigen aus inmitten des Himalaya.

O-Ton Sonam Loday

"Kuzungpo. This is our greeting. Okay. Saying hello to everyone. Yeah. And this is me - Sonam Loday."

Übersetzer (Voiceover)

Kuzungpo – so begrüßen wir uns. Mein Name ist Sonam Loday.

Sprecher

Sonam Loday ist eigentlich Lehrer und arbeitet nebenbei als Tourguide. Denn ohne Reisearrangement mit ständigem Begleiter wird niemand aus Übersee ins Land gelassen. Mindestens 250 US-Dollar „Eintrittsgeld“ pro Tag und Tourist verlangt das Himalaya-Königreich - Unterkunft, Transport und Tourguide inbegriffen. Sonam Loday hilft uns auch als Übersetzer. Obwohl Bhutaner überaus kontaktfreudig sind – überall wird man angesprochen – ist es schwierig, sich direkt mit ihnen zu unterhalten: Die meisten sprechen nur Dzongkha. Sonam Loday ist daher die ideale Begleitung auf unserer Reise durch Bhutan.

Eingeklemmt zwischen China und Indien leben hier 770.000 Einwohner nach buddhistischer Religion. Viele Dinge des modernen Lebens müssen hierher importiert werden: jede Bohrmaschine, jeder Stahlträger, jedes Smartphone, alle Arzneimittel, Benzin und jeder Geländewagen. Trotzdem gilt das Königreich Bhutan als Land des Glücks, weil hier das "Bruttonationalglück" und nicht nur das Bruttosozialprodukt gemessen wird. Denn das Recht auf Glück ist in Bhutan per Gesetz Ziel allen staatlichen Handelns und in der Verfassung verankert. Nicht die üblichen Parameter wie Wirtschaftswachstum oder Bruttoinlandsproduktion gelten als Maß aller Dinge, sondern die Zufriedenheit der Einwohner.

Wir sind mit einem SUV unterwegs. Jigme, unser schweigsamer Fahrer, taut nur bei lauter Radio-Musik auf. Stoisch, aber sicher steuert er den Geländewagen durch alle Schlaglöcher und Haarnadelkurven. Überall am Wegesrand sieht man Glaubenszeichen des Buddhismus – und vierbeinige Reinkarnationen: Horden von Straßenhunden und dösende Kühe. Gläubige Buddhisten dürfen nach religiöser Lehre keiner Fliege etwas zuleide tun, geschweige denn einem Hund oder gar Menschen.

Wir sind auf dem Weg in die Hauptstadt Thimphu. Unsere erste Station führt uns zu Karma Phuntsho. Er kennt die Geschichte seines Landes wie kein anderer:

O-Ton Karma Phuntsho

"Well, there is a lot of misconception ... in the West in particular."

Sprecher

Phuntsho ist Historiker, hat an den Universitäten von Cambridge und Oxford studiert:

O-Ton Fortsetzung Phuntsho

"And I think that misconception ... It's completely false."

Übersetzer (Voiceover)

Im Westen gibt es zahlreiche Irrtümer über Bhutan. Das ist zum Teil auf die westlichen Orientalisten zurückzuführen. Zum anderen liegt es in der späten Öffnung Bhutans begründet. Aber dass Bhutan sich selbst isoliert habe, das ist völlig falsch!

Sprecher

Der eloquente Wissenschaftler hat 2013 als erster Bhutaner eine Gesamtgeschichte seines Landes auf Englisch vorgelegt; in religiöse und philosophische Diskurse seines Landes mischt Karma Phuntsho sich gerne ein. Jetzt sitzt uns der 52-Jährige in seinem Haus gegenüber: kurze Haare, freundliches Lächeln - im braunkarierten Gho, ein als Kimono gewickelter traditioneller Umhang, darunter schwarze Kniestrümpfe:

O-Ton Karma Phuntsho

"What Bhutan had was the ... influences come in from outside".

Übersetzer (Voiceover)

Sicher, Bhutan war wegen seiner abgeschiedenen Lage geographisch isoliert. Wir haben eine kleine Bevölkerung, die großen Metropolen dieser Welt liegen weit entfernt. Aber: Bhutan war immer bereit, sich zu öffnen: Im 18. und 19. Jahrhundert gab es einen regen Austausch mit den Briten und Indern im Süden sowie mit Tibet im Norden. Der Westen hat unser Bildungs-system geprägt und unsere Modernisierung vorangetrieben. Viele kulturelle Einflüsse sind also von außen gekommen.

Sprecher

Die Vorstellung von Bhutan als einem Land in selbstgewählter Isolation – das sei völlig abwegig, erklärt Historiker Phuntsho und weist nicht ohne Ironie darauf hin: Bhutan liege auch nicht hinter den sieben Himalaya Bergen, abgeschottet durch eisige Schutzwälle und hohe Felswände, an denen die moderne Welt draußen abpralle.

4/29

Sprecher

Draußen auf der Straße sind Schulkinder unterwegs, die Ranzen mit Barbie und Batman-Schriftzügen tragen; junge Erwachsene laufen in T-Shirts herum mit den Konterfeis von Che Guevara, Messi und Bob Marley. Die Bevölkerung surft im Internet, kauft chinesisches Plastikgeschirr, isst Pizza und trinkt in Bhutan gebräutes Drachenbier. Im Westen sei der Vielvölkerstaat, in dem bis zu 20 Sprachen gesprochen werden, verklärt worden, resümiert Karma Phuntsho - zu einem Hort des Friedens und der Glückseligkeit:

O-Ton Karma Phuntsho

"And when you have ... not the happiest place on earth at the moment."

Übersetzer (Voiceover)

Wenn man ungenügende Informationen hat, dann neigen Menschen dazu, ein exotisches, mystisches Bild sich zu konstruieren: Im Westen sieht man Bhutan als Shangri-La, als das glücklichste Land der Welt. Aber das ist nicht der Fall. Natürlich, wir Bhutaner streben danach, glücklich zu sein, haben Glück auf die Entwicklungsagenda gesetzt. Aber Bhutan ist derzeit sicher nicht der glücklichste Ort der Welt.

Sprecher: Zum selben Ergebnis kommt auch eine Studie des US-amerikanischen Markt- und Meinungsforschungsinstituts Gallup. Der "Welt-Glücks-Bericht" wird jährlich herausgegeben im Auftrag der Vereinten Nation und enthält eine Rangliste zur Lebenszufriedenheit verschiedener Länder der Welt. Die Bürger wurden gefragt, wie glücklich sie sich fühlen. Berücksichtigt wurden außerdem Faktoren wie Bruttoinlandsprodukt, Lebenserwartung und Korruption in Regierung und Wirtschaft. Von 156 untersuchten Ländern liegt Bhutan 2019 nur im unteren Mittelfeld.

O-Ton Karma Phuntsho

"We still have ... struggling with these conditions."

Übersetzer (Voiceover)

Acht bis zehn Prozent aller Bhutaner leben in bitterer Armut. Wenn man nicht genug Brot zu essen hat, wenn man über kein sauberes Wasser zum Trinken verfügt, kann man nicht wirklich sagen: Diese Menschen sind glücklich. Natürlich gibt es Bhutaner, die ihr Leben trotzdem als glücklich bezeichnen würden. Aber Menschen brauchen Mindestvoraussetzungen für ein glückliches Leben. Und als Drittweltland kämpft Bhutan mit diesen Bedingungen.

Sprecher

Die Jugendarbeitslosigkeit ist hoch im Himalaya-Staat, und die Auslandsschulden Bhutans sind enorm gestiegen. Knapp 30 Prozent der Staatseinnahmen werden mit Wasserkraft erwirtschaftet. Indien ist seit Jahren der größte Abnehmer für Strom. Das schaffe Abhängigkeiten, die in Bhutan zuweilen als beengend empfunden würden, sagt Historiker Phuntsho, schließlich sei Bhutan ein Staat ohne große ökonomischen Ressourcen und Bodenschätze, ohne Militär, eingezwängt zwischen den Großmächten Indien und China.

Bhutan 2008: Aus einer absolutistischen Monarchie wurde eine konstitutionelle. Es war keine Volksbewegung, die den König zum Abdanken zwang, sagt Phuntsho, sondern freiwilliger Machtverzicht. Der Historiker erklärt diesen Systemwechsel mit dem Konzept des weisen und vorausschauenden Herrschers, der aus den revolutionären Umstürzen der europäischen Geschichte gelernt habe. Seitdem sind die Wähler recht experimentierfreudig: In den drei bisherigen Wahlen wechselten sie stets von einer Partei zur nächsten. Das wertet der Historiker als Unzufriedenheit, obgleich der Staat zuletzt ein wirtschaftliches Wachstum von acht Prozent verzeichnen konnte:

O-Ton Karma Phuntsho

"For a nation to sustain politically ... wonderful farsighted noble leaders."

Übersetzer (Voiceover)

Für eine Nation, die politisch, sozial, wirtschaftlich überleben will, bedarf es mehr, als sich nur auf eine einzelne Person zu verlassen. Der König hat das in seiner Weisheit erkannt und eine konstitutionelle Monarchie eingeführt. Heute mag Bhutan einen wunderbaren König haben. Aber wer weiß schon, wer König in 50 Jahren sein wird und ob das Land sich dann noch auf einen weitsichtigen, edlen Führer stützen kann.

Sprecher: Per Gesetz sind Plastiktüten verboten, ebenso wie die Jagd und die Besteigung der als Sitz der Götter angesehenen Berggipfel. Ein striktes Rauch- und Tabakanbauverbot führt bei Zuwiderhandlungen zu hohen Geldstrafen. Das verordnete Glück soll auch mit Sanktionen erreicht werden. Vor einigen Jahren sollte auf Fast Food eine Sondersteuer erhoben werden, aber das ist Geschichte.

Ansagerin

Teil zwei: Nichts ist beständiger als der Wandel – Alltag in Bhutan.

Sprecher

Wir sind unterwegs im Tal von Thimphu. Große Höhenunterschiede und schmale, steil ansteigende Straßen gehören wie überall in Bhutan zum Alltag. Bunte indische Lastwagen quälen sich schwer beladen die Bergpässe hinauf, umschwirrt von nicht viel schnelleren Kleinwagen der japanisch-indischen Marke Maruti Suzuki.

Tiefverwurzelt in der bhutanischen Gesellschaft ist der Buddhismus. Das fällt auf unserer Fahrt sofort ins Auge: Überall gibt es Felsnischen, in denen Einheimische salzsteuerkleine Buddha-Figuren aufgestellt haben – einem Miniatur-Wunderland gleich – als Dank für ein abgewendetes Unglück oder eine glückliche Heilung, erklärt unser stetiger Begleiter Sonam Loday. Wer einer Krankheit vorbeugen will oder sich um sein Seelenheil sorgt, dem empfiehlt er geweihtes Wasser aus einem der zahlreichen Tempel:

O-Ton Sonam Loday

"In Dzongkha we call it Bumpa ... What do we need more?"

Übersetzer (Voiceover)

In Dzongkha sagen wir zu diesem Gefäß Bumpa. Darin ist meist Mineralwasser, früher war es Leitungswasser. Wer es trinkt, wird von all seinen negativen Gefühlen befreit. Danach sollte man sich den Kopf benetzen, dann ist man gesegnet. Was brauchen wir mehr?

Sprecher

Pausenlos begegnet man Tempeln und Schreinen, die Dämonen besänftigen und den Reisenden Schutz gewähren sollen. 10 Prozent der Einwohner in Druk Yul sind Mönche. Wie viele Bhutaner war auch unser Begleiter Sonam auf einer Klosterschule. Betritt er einen Tempel, fällt er wie vom Blitz getroffen auf den Boden und senkt dreimal Stirn und Brust symbolisch vor Buddha.

O-Ton Sonam Loday

"[Singsang / Dzongkha] ... That's a mantra ... path what you are aiming."

Übersetzer (Voiceover)

Das ist ein Mantra, um den Gott des Mitgefühls anzusprechen. Auf Sanskrit heißt er "Avalokiteshvara". Wir singen dieses Mantra, um ihn zu ehren. Wer dieses Mantra mehrmals täglich wiederholt, dessen Leben wird von Erfolg gesegnet sein. Hindernisse werden aus dem Weg geräumt.

Sprecher

Mit mehr als 100.000 Einwohnern ist Thimphu eine der am schnellsten wachsenden Städte Süd-Ost-Asiens – mit Verkehrsproblemen wie in richtigen Großstädten. Aber mit einem Unterschied: Es gibt keine Ampeln. Dafür regelt ein Polizist mit weißen Handschuhen und anmutigen Armbewegungen den Verkehr auf dem zentralen Knotenpunkt der Hauptstadt. Der Dancing Policeman ist sogar als Sehenswürdigkeit in Reiseführern vermerkt, erklärt Sonam Loday stolz:

O-Ton Sonam Loday

"Thimphu, Bhutan's capital ... are still following the old fashion."

Übersetzer (Voiceover)

Thimphu ist die einzige Hauptstadt der Welt ohne Ampel. Dabei hatten wir sogar mal eine. Die Regierung hatte sie aufstellen lassen mit der Begründung, ein Verkehrspolizist im Zentrum der Hauptstadt sei nicht zeitgemäß. Aber die Menschen kamen mit Rot- und Grünzeichen nicht zurecht, gaben nicht Acht auf die Lichter. Und dann wurde die Ampel wieder abgebaut.

Sprecher

Trotzdem: Verkehrsunfälle sind in ganz Bhutan an der Tagesordnung. Im Verhältnis zur Anzahl der Fahrzeuge gibt es auf den Straßen mehr Verkehrstote als in Indien! Auch in Bhutan wächst der Straßenverkehr rasant. In den letzten zwei Jahrzehnten hat sich die Zahl der motorisierten Fahrzeuge im Königreich verfünffacht.

Auf einer Lichtung am Stadtrand Thimphu ist lauter Jubel zu hören. Es ist Sonntag, und viele Bhutaner treffen sich zum Kuru, neben Bogenschießen ist das der Nationalsport des Landes. Zwei Mannschaften treten gegeneinander an, um schwere, große Holzpfeile mit scharfen Spitzen auf 30 Meter entfernte Zielscheiben zu schleudern. Alle machen sich einen Spaß, den Gegner bei Fehlwürfen mit rituellen Tänzen und Spottversen zu ärgern: Das friedliebende Bergvolk kann also auch anders, als immer nur nett zu sein. Das Spiel endet mit einer Party - viel Essen und noch mehr Trinken.

O-Ton Sonam Loday

"Whoever reaches to 25, wins ... whiskeys, to build a courage."

Übersetzer (Voiceover)

Wer als erster 25 Punkte hat, gewinnt. Dann beginnt ein neues Spiel. Wenn sie treffen, singen und tanzen sie, sie feiern ihren Sieg. Und dabei trinken alle wie beim Bogenschießen. Hier, seht ihr die Bier- und Whiskeyflaschen? Die trinken sich Mut an!

Sprecher

Das Spiel geht zurück bis ins 18. Jahrhundert - mit Pfeil und Bogen verteidigten die Bhutaner damals ihre Klosterburgen gegen Eindringlinge. Oder eben nur mit einem Pfeil – wie beim Kuru.

9/29

Sprecher

Friedlicher verbringen die Bhutaner ihren Sonntag im Zentrum der Stadt: Neben dem städtischen Freilichtmuseum steht der National Memorial Chorten – ein weiß getünchter Tempel mit goldenem Turm, auch Stupa genannt. Im dazugehörigen Park haben sich vor allem alte Leute im Schatten großer Gebetsmühlen niedergelassen:

O-Ton Sonam Loday

"This is a Buddhist culture ... it brings that inner happiness."

Übersetzer (Voiceover)

Das gehört zum Buddhismus und zu unserer Kultur: Wenn unsere Eltern in Rente gehen, egal ob sie Bauer oder Beamter waren, dann packen sie sich eine Mahlzeit ein und gehen zur nächstgelegenen Stupa oder zu einem Kloster. Dort drehen sie die Gebetsmühlen. Durch die Bewegung werden ihre Gebete vervielfältigt. Und das macht sie glücklich.

Sprecher

Während die ältere Generation weiter traditionell das Glück "vermehrte", brechen viele jüngere Bhutaner mit den religiösen Vorgaben: Wer in Thimphu zwischen Wochenmarkt und dem zentralen Platz des Uhrenturms schlendert, erlebt Teenager im gleichen Alter wie die Mönche in Jeans auf Mopeds und mit Handys; aus Plattenläden schallt Popmusik; Jungen und Mädchen flirteten miteinander; es gibt Internetcafés, Paare sitzen im Teehaus. Eines verbindet jung wie alt: Chili, die scharfe Paprikaschote gehört zu Bhutan wie das Glücksversprechen. Es ist in fast allen Speisen zu finden, sogar Kleinkinder werden schon im Babyalter daran gewöhnt.

O-Ton Sonam Loday

"The mother eats lots of chili ... what we're eating really."

Übersetzer (Voiceover)

Alle Mütter essen reichlich Chili, so dass der Geschmack bereits in der Muttermilch enthalten ist. Nach dem ersten Lebensjahr bekommen unsere Kinder bereits hier und da mit Chili gewürzte Mahlzeiten. Mit zwei oder drei Jahren essen sie genauso scharf wie wir.

10/29

Sprecher

Kein Hauptstadtaufenthalt ohne Besuch beim protzigen, 50 Meter hohen, Buddha Dordenma hoch über dem Thimphu-Tal: Der sitzende vergoldete Koloss ist eine Pilgerstätte für Buddhisten aus aller Welt. Erbaut von 2006 bis 2015 anlässlich der Hundertjahrfeier der regierenden Wangchuk-Dynastie, mit Außenplatz und Parkanlage für religiöse Feste. Im Sockel der Statue befindet sich eine geräumige Gebetshalle mit 100.000 vergoldeten Mini-Buddhas in Wandregalen und Schreinen. Überall stehen Opfergaben, an den Wänden sind bunt gemalte Szenen aus dem Leben Buddhas zu sehen.

Der Vajrayana-Buddhismus ist in Bhutan Staatsreligion. Diese ansonsten nur in Tibet, in Teilen Nepals und Chinas praktizierte Lehre wird auch Lamaismus genannt und soll Gläubige mithilfe von Meditation und Mantra-Singen zur Erleuchtung bringen. Deshalb haben wir uns mit einem Fach-mann für Erleuchtung verabredet:

O-Ton Lama Singkhor

"What makes it special? ..."

Sprecher: Lama Singkhor leitet ein Kloster in Zentralbhutan und vertritt seine buddhistische Strömung in einer Regierungskommission:

O-Ton Fortsetzung Lama Singkhor

"... or 400 people at one go."

Übersetzer (Voiceover)

Was so besonders am Vajrayana-Buddhismus ist? Wahrscheinlich die Geschwindigkeit. Es gibt verschiedene Möglichkeiten, um dasselbe Ziel zu erreichen - fahren, fliegen, gleiten. Was immer Sie wollen! Sie gelangen zum selben Ziel, aber viel schneller. Wir glauben, dass Vajrayana uns schneller ans Ziel bringt – allerdings ist das mit Risiken verbunden. Wer einen Autounfall hat, verursacht vielleicht zwei Verletzte. Wenn ein Flugzeug abstürzt, verlieren auf einen Schlag bis zu 400 Menschen ihr Leben.

Sprecher

Der 55-Jährige Lama Singkhor ist außer Atem. Fast hätte der buddhistische Würdenträger mit seinem tiefroten Mönchsgewand es nicht rechtzeitig zum Treffen geschafft. Doch er wirkt nicht gestresst, als er uns durch die Räume der Stiftung führt. Er zeigt uns einen großen Gebets- und Meditationsraum mit einem kleinen Altar und Buddhas, Gebetsmühlen und bunte Mandalas. Auf dem Boden sind Meditationsmatten ausgelegt. Es ist stickig und heiß.

O-Ton Lama Singkhor

"Because sometimes the Vajrayana is considered exotic... That's a joke actually."

Übersetzer (Voiceover)

Der Vajrayana-Buddhismus gilt als exotisch. Und manche denken, ich will mich nicht hintenanstellen, ich will ganz hoch hinaus und springen dann von einer Klippe – und fallen und sterben. Das ist natürlich ein Scherz.

O-Ton Lama Singkhor

"It could be one of the reasons. So that's one technology."

Sprecher

Auch Lama Singkhor muss stets erreichbar sein, als Lama, Stiftungsvorsitzender und Kommissionsmitglied ist auch er auf das Internet angewiesen. Singkhor sieht in der Digitalisierung und der Verbreitung westlicher Wertvorstellungen keine großen Gefahren für die Menschen in Bhutan.

Ein Dorn im Auge ist Lama Singkhor die Vermarktung religiöser Feste wie zum Beispiel die alljährlichen Maskentänze in den Klosterburgen. Deshalb scheut er sich auch nicht, seine Dorfgemeinschaft durch eine Notlüge zu schützen:

O-Ton Lama Singkhor

"For example in my village... I don't look forward to that."

Übersetzer (Voiceover)

In meinem Dorf feiern wir seit zwölf Generationen eine Woche lang eine Puja. Ich werde regelmäßig gefragt, ob ich nicht für die Touristen im Winter das genaue Datum unseres religiösen Festes mitteilen könnte, als Reiseziel. Dann sage ich meist, ich wüsste es nicht so genau, damit nicht zu viele kommen und unser kleines Dorf total überfüllt ist. Das möchte ich auf keinen Fall.

Sprecher

Doch die meisten Klöster haben gegen Besucher nichts einzuwenden. Und beim Trekking durch die Dörfer des Punakha Tals, durch die weiten Rhododendren-Wälder in viertausend Metern Höhe oder zu den seltenen Schwarzhalskranichen im Gangtey Tal sind Reisende noch immer eine exotische Ausnahmeerscheinung. Ob es die Spiritualität der Bhutaner ist, die sie fest im Boden verankert? Selbst über die kahlsten Berge und steilsten Abgründe spannen sich Seile voller Gebetsfahnen als Zeichen, dass noch der rauesten Natur eine göttliche Seele innewohnt.

Ansagerin

Teil drei: Aufbruch - Über Wirtschaftswachstum, Entschleunigung und Nachhaltigkeit.

Sprecher

Dorji Dhradhul ist ein vielgefragter Mann. Als Chef des Tourismusrates fungiert er praktisch als Tourismusminister des Landes – ein Ressort mit großer Bedeutung für das kleine Bhutan. Schon jetzt ist der Tourismus zweit-wichtigste Einnahmequelle für den Staatshaushalt. Und Minister Dhradhul hat ehrgeizige Pläne – nämlich aus Bhutan eine Luxus-Destination zu machen, um wirtschaftlich unabhängiger vom übermächtigen Nachbarn Indien zu werden. Die Idee, Bhutan für den Tourismus zu öffnen, stammt aus den 1970er Jahren:

O-Ton Dorji Dhradhul

"That was the year ... being guided by this."

Übersetzer (Voiceocer)

Das war anlässlich der Krönung unseres vierten Königs. Er hatte entschieden, dass die Welt nun Bhutan kennenlernen sollte. Deshalb kamen 1974 die ersten 270 Touristen anlässlich der Krönung ins Land. Das war Tag 1 des Tourismus. Der König hatte damit auch die Strategie ins Leben gerufen: "High value, low volume". Und danach arbeiten wir auch heute noch, 40/50 Jahre später.

Sprecher

Wenige, aber zahlungskräftige Urlauber sollen das Königreich besuchen. Wie ein Mantra wiederholt der Tourismuschef diese Staatsdoktrin. Bhutan hat in den letzten Jahrzehnten alles darangesetzt, sich als exklusive Destination zu vermarkten. Besuche sind nur in geführten Touren möglich und Ferien im letzten Königreich des Himalaya alles andere als billig. Waren es 1995 4.800 Touristen, so kamen im Jahr 2018 rund 275.000. Die Zahl der Besucher hat sich also innerhalb von 25 Jahren verfünzfacht, gleichwohl ist der Tourismus weiterhin strikt reglementiert – was technologiemyde Sinnsucher aus dem Westen geradezu anzieht. Auf sie hat es der Minister abgesehen.

O-Ton Dorji Dhradhul

"So we say Bhutan is a Shangri-La ... they're the wrong people."

Übersetzer (Voiceover)

Bhutan ist ein Shangri-La, und diesen Ruf wollen wir stärken. Der Himmel steht allen offen, aber nicht jeder schafft es in den Himmel – nur wer Gutes getan hat! Wer dagegen gesündigt hat, ist nicht der Richtige.

Sprecher

Der Himmel auf Erden ist also nach Meinung des Tourismuschefs nicht für jedermann zugänglich. Prinzipiell aber für jeden, der es sich leisten hat. Das sei ja im Christentum mit seiner Gegenüberstellung von Himmel und Hölle auch so:

O-Ton Dorji Dhradhul

"If they have not earned enough ... is also not fair, isn't it?"

Übersetzer (Voiceover)

Wer sich nicht verdient gemacht hat, hat kein Recht auf den Himmel. Trotz-dem steht die Tür offen, so sehen wir das, aber das heißt nicht: dass jeder eintreten kann. Das ist vielleicht nicht fair, aber dann ist das Konzept des Himmels auch nicht fair, oder?

O-Ton Fortsetzung Dorji Dhradhul

[Marek] "It's a wonderful metaphor ... come rich people into the heaven?"

Sprecher

Das sei zwar eine schöne Metapher, entgegnen wir und wenden ein: Warum nur reiche Menschen in den Himmel kommen, also nach Bhutan reisen dürfen. Dorji Dhradhul muss lachen:

O-Ton Fortsetzung Dorji Dhradhul

"Yeah, yeah, yeah, that's true."

Sprecher

„High value, low volume“ hat also mit buddhistischer Zurückhaltung nichts zu tun. Für 2025 wünscht sich der Tourismusminister sogar 400.000 Urlauber im Land, gut doppelt so viele wie heute. Die Touristen bringen Geld, schaffen Arbeitsplätze und sind die einzige Alternative zur ökonomischen Abhängigkeit von Indien. Welche Auswirkungen der wachsende Tourismus auf die stark traditionell geprägte bhutanische Gesellschaft haben werde - Minister Dorji Dhradhul bleibt uns darauf eine Antwort schuldig.

Wir verlassen das Ministerium. Unser Begleiter Sonam Loday fährt uns in den nördlichen Teil von Thimphu: Hier befindet das GNH Centre, vielleicht kann man uns dort helfen? Im Zentrum für das Bruttonationalglück geht man der Frage nach: Welche Folgen hat der Kontakt mit fremden Menschen und Kulturen für die Bhutaner?

Sprecher

Jahr für Jahr ziehen die Mitarbeiter des Glückszentrums aus, um ihre Landsleute zu befragen - nach ihrem Familienstand, ihrer Gesundheit, ihrem sozialem Engagement und ihrer wirtschaftlichen Situation. Zu ihnen gehört Sonam Tsoki Tenzin, sozusagen die Sachbearbeiterin des Glücks:

O-Ton Sonam Tsoki Tenzin

"So the four pillars are ... to be a huge loss to Bhutanese society."

Übersetzerin (Voicover)

Die vier Säulen des Bruttonationalglücks sind: gute Regierungsarbeit, nachhaltige sozioökonomische Entwicklung, Kultur und Umwelt. Kultur und Umwelt schützen und fördern wir in gleichem Umfang, denn beide hängen voneinander ab – genauso wie die Regierungsarbeit und die sozioökonomische Entwicklung. Keine dieser Säulen kann für sich alleine stehen: Wird eine zu sehr belastet, leidet etwas anderes darunter. Wird zum Beispiel die sozioökonomische Entwicklung vorangetrieben, geht dies auf Kosten von Umwelt und Kultur. Und das wäre ein großer Verlust für unsere Gesellschaft.

Sprecher

2008 wurde die erste landesweite Umfrage zum Nationalglück gestartet, 2010 die zweite und die letzte große Erhebung geht auf das Jahr 2018 zurück. Ergebnis: Lebensqualität und Nationalglück nehmen zu. Mehr als 90 Prozent der Bhutaner gaben an, glücklich zu sein. Sonam Tsoki Tenzin ist stolz darauf und macht einen überraschenden Vorschlag: Man könne das Glücksprinzip à la Bhutan theoretisch in jedes andere Land exportieren. Und tatsächlich gibt es Bruttonationalglück-Büros in Thailand und in Spanien.

Aber nicht nur "Glück" wird exportiert: Fast acht Milliarden Kilowattstunden CO²-freien Strom aus Wasserkraft produziert Bhutan im Jahr. Rund sechs Milliarden Kilowattstunden davon fließen direkt nach Indien – wichtige Exporte, die mehr als 50 Prozent der Staatsausgaben decken.

O-Ton Chhewang Rinzin

"If you look at Bhutan ... We don't have minerals resources."

Übersetzer (Voiceover)

Bhutan hat eigentlich nur Berge und Flüsse – aber keine Rohstoffe.

Sprecher

Chhewang Rinzin ist der Generaldirektor von Druk Green Power Corporation. Der staatliche Strom-Monopolist ist für den Himalaya-Staat überlebenswichtig. Für das kleine Bhutan ist die nachhaltige Energiegewinnung aus Wasserkraft der wichtigste Wirtschaftszweig.

O-Ton Fortsetzung Rinzin

"We don't have other ... huge actually hydropower potential."

Übersetzer (Voiceover)

Wir können auf keinerlei Ressourcen zurückgreifen – außer auf unseren Wald. Allerdings müssen laut Verfassung 60 Prozent des Landes mit Wald bedeckt bleiben. Unsere einzige nachhaltige Ressource ist Wasserkraft. Für ein so kleines Land wie Bhutan bietet die Energiegewinnung auf Wasserkraft ein enormes Potenzial.

Sprecher

Das Königreich setzt ganz auf die Kraft des Wassers. Der Strom, der durch Wasserkraftwerke erzeugt wird, bringt dringend benötigte Devisen ins Land. Mit seinen bis zu 7.500 Meter hohen Bergen, zahlreichen Flüssen, Gletschern und heftigen Niederschlägen ist Bhutan wie geschaffen für die Energiegewinnung aus Wasserkraft: Knapp 30 Prozent der Staatseinnahmen werden mit Wasserkraft erwirtschaftet.

O-Ton Chhewang Rinzin

"We ... sell almost all our surplus ... very important to Bhutan."

Übersetzer (Voiceover)

Alle überschüssige Energie geht nach Indien, mit diesen Einnahmen gleichen wir die Kosten für die vielen Importe aus. Die könnten wir uns sonst gar nicht leisten. Sowohl makroökonomisch und sozioökonomisch ist der Wasserkraft-Sektor sehr wichtig für Bhutan.

Sprecher

Auch seinen eigenen Energiebedarf stillt das Land fast ausschließlich mit Wasserkraft. Alles in Bhutan hängt von der Wasserkraft ab, sagt Chhewang Rinzin.

O-Ton Chhewang Rinzin

"Of course we are quite glad ... power grid."

Übersetzer (Voiceover)

Wir sind sehr froh, dass etwa 99 Prozent der Bhutaner einen Anschluss an das Elektrizitätssystem haben.

Sprecher

Das Königreich ist Vorreiter, wenn es gilt, natürliche Ressourcen zu bewahren – nicht nur in Asien. Zu diesem Ergebnis kommt der "Climate Action Tracker", eine englischsprachige Internetseite, auf der die globale Erwärmung der Erde betrachtet werden kann. Danach ist Bhutan eines von nur sechs Ländern weltweit, denen es gelingen wird, das UN-Klimaziel zu erreichen: weniger als zwei Grad Celsius Erwärmung bis zum Jahr 2100. Außerdem gilt Bhutan als einziges klimaneutrales Land der Welt. Und: Bhutan ist nicht nur CO²-neutral, sondern sogar CO³-negativ. Der Wald des Königreiches schlucke Dreimal so viel Kohlendioxid wie das Land ausstoße. Mit anderen Worten: Weniger schuld am Klimawandel als Bhutan kann ein Land kaum sein.

Ansagerin

Teil vier: Die Rebellin der Demokratie.

Sprecher

In Bhutan ist Namgay Zam ein Star. Jeder kennt sie. Die 35-jährige Journalistin moderierte bis vor kurzem täglich im öffentlich-rechtlichen Fernsehprogramm die Abendnachrichten. Als Anchorwoman verkörperte und verkündete sie Tag für Tag die Öffnung des Landes für westliche Ideen. Wir treffen sie in einem Hotel, dort leitet sie Fortbildungskurse für angehende Reporter. Die Vorsitzende des Journalistenverbands trägt selbstbewusst Bhutans Nationaltracht Kira, einen langen Wickelrock:

O-Ton Namgay Zam

"We are about I think this year ... journalism in the country."

Übersetzerin (Voiceover)

Dieses Jahr haben wir etwa 170 Mitglieder. Unser Verband war dringend notwendig, um Journalisten zu repräsentieren - und um sich um die wichtigen Fragen des Journalismus zu kümmern. Zum Beispiel wie steht es um die freie Meinungsäußerung. Wir wollen den Journalismus in Bhutan professionalisieren.

Sprecher

Erst seit 1999 gibt es Fernsehen in Bhutan. Als die erste Sendung über einen TV-Bildschirm flimmerte, war das eine Sensation. Bis dahin gab es nur einen Radiosender. Und erst 13 Jahre später folgte der zweite TV Kanal. Erst in den letzten Jahren haben Smartphone, Internet und soziale Netzwerke auch die abgelegensten Täler des Himalaya-Königreiches erreicht. Laut einer Untersuchung der Nichtregierungsorganisation "Bhutan Center of Media and Democracy" genießen die Medien großes Vertrauen in der Bevölkerung. Deshalb gelte es, die Bevölkerung im Umgang mit Nachrichten und den Sozialen Medien im Netz zu schulen, sagt Namgay Zam:

O-Ton Namgay Zam

"As the world grapples with fake news ... Internet two months ago."

Übersetzerin (Voiceover)

Die ganze Welt schlägt sich mit Fake News herum – auch wir in Bhutan. Ich war neulich im Norden des Thimphu Distrikts, zwei Tagesmärsche von hier entfernt. Dort führen wir ein Projekt der UNO durch: Medienkompetenz für ländliche Gemeinschaften. Es war mein erstes Projekt als Vorsitzende. Die Menschen hatten erst seit 2016 einen Stromanschluss, und Internet gibt es sogar erst zwei Monaten.

Sprecher

Während Zam und ihre Kollegen mediale Entwicklungshilfe im Zeitraffer leisten, öffnet die Digitalisierung gleichzeitig Tür und Tor für Fake News und Gewaltverherrlichung. Die Journalistin verweist auf ein unkommentiert es Video, das über WeChat verbreitet wurde und in einem Dorf Panik aus-gelöst hatte:

O-Ton Namgay Zam

"There was one monk was ... for the first time they'd heard of: Wow!"

Übersetzerin (Voiceover)

Zu sehen war ein Mönch, der geschlagen wurde. Er sprach einen Dialekt, der auch in Bhutan gesprochen wird. Alle waren besorgt: Wie kann das in einem unserer Klöster passieren? Wir sind doch voller Mitgefühl! Beim Faktencheck kam heraus, dass sich all das in Sikkim abspielte - im Norden Indiens - und nicht in Bhutan. Wir haben das den Dorfbewohnern erklärt, und sie waren total erstaunt, als sie das hörten.

Sprecher

Eine weitere Gefahr sieht Namgay Zam im sogenannten Sensationsjournalismus. Denn die meisten Einwohner können die Wirkung von Schlagzeilen und Bildern nicht einschätzen. Unerfahrene Reporter können hier großen Schaden anrichten.

O-Ton Namgay Zam

"I was talking to two reporters ... one of the remotest corners of Bhutan."

Übersetzerin (Voiceover)

Ich habe mit zwei Zeitungsreportern gesprochen und ihnen gesagt: Es ist nicht Ok, wie sensationslüstern sie zum Beispiel mit einer Geschichte um-gegangen sind. Die beiden haben das Bild eines toten Kindes auf die Titelseite gebracht – und das mit der Erlaubnis der Eltern! Aber woher sollten die es denn besser wissen, denn die kommen aus einer der entlegensten Gegenden in Bhutan.

Sprecher

Auch Historiker Karma Phuntsho spricht von den Gefahren des Medien-konsums für die Gesellschaft in Bhutan:

O-Ton Karma Phuntsho

"Today you will not find a grandfather ... proceeded this generation."

Übersetzer (Voiceover)

Die Zeiten sind vorbei, in denen der Großvater am Herd Märchen und Geschichten erzählte. Stattdessen wird ferngesehen. Smartphones und soziale Netzwerke sind dazugekommen. Überall sehen wir heute nicht nur Kin-der, wie sie an ihren Smartphones kleben. Auch die Erwachsenen sind größtenteils süchtig nach sozialen Medien - und dadurch gestresst. Wir sind nicht mehr die entspannten Buddhisten, die wir einmal waren. Die Generation, die von neuen Medien überschwemmt wird, hat eine völlig andere Geisteshaltung als die vorherige.

Sprecher

Selbstzensur ist unter Journalisten in Bhutan weitverbreitet, auch und gera-de wenn es um religiöse Themen geht. So sind geistliche Würdenträger praktisch unantastbar. Berichte über Misshandlungen hinter Klostermauern dringen kaum an die Öffentlichkeit:

O-Ton Namgay Zam

"How big of an issue it is ... is really self-censorship."

Übersetzerin (Voiceover)

Welche Bedeutung das Thema hat, das ist schwer abzuschätzen, denn die Institution schützt sich und ihre Würdenträger. Wir sind eine kleine Gesellschaft, bei uns in Bhutan kennt jeder jeden. Die Herausforderung besteht darin, ein guter Journalist zu sein ohne sich nicht überall Feinde zu machen. Hier bekommst du eine Geschichte, wenn du Verbindungen hast. Die größte Herausforderung für die journalistische Arbeit in Bhutan ist also Selbstzensur.

Sprecher

Laut Transparency International ist Bhutan eines der am wenigsten korrupten Länder Asiens. Aber ein No-Go ist, den König zu kritisieren. Bezeichnend ist die gesellschaftliche Scheu, sich kritisch mit dem Staat auseinanderzusetzen. Heute existieren sieben Zeitungen, zwei TV-Programme und ein Radiosender im Land. Aufgrund der schwierigen Mischung aus Selbstzensur, finanzieller Abhängigkeit und mangelnder Ausbildung, berichten Journalisten meistens recht handzahn. Kontroverse Debatten haben sich deshalb ins Internet verlagert:

Hier brechen insbesondere frustrierte Jugendliche mit den streng kodifizierten und hierarchisch geregelten Umgangsformen, was wiederum große Empörung hervorruft. Aber auch über Rechtsgleichheit der Bürger und Korruptionsvorwürfe wird heftig gestritten. Auf die Frage, welches Medium am wirkungsmächtigsten ist, antwortet Namgay Zam:

O-Ton Namgay Zam

"Oh it's difficult to say ... but it also creates mass hysteria."

Übersetzerin (Voiceover)

Das ist schwer zu sagen, schließlich haben wir dazu keine Statistiken. Aber aus Erfahrung sage ich: Soziale Medien haben Fernsehen und Radio überholt. Eigentlich sollte Radio am stärksten wirken, tut es aber nicht. Die traditionellen Medien sind einfach nicht so schnell wie die sozialen Netzwerke, die praktisch live dabei sind. Doch diese Schnelligkeit kann eine Gesellschaft auch hysterisch machen.

Sprecher

Große Sorgen macht sich Namgay Zam um die heranwachsende Generation. Denn seit der Einführung von Fernsehen und Internet ist die Selbstmordrate in Bhutan laut der Weltgesundheitsorganisation sprunghaft gestiegen:

O-Ton Namgay Zam

"And this is something ..."

Übersetzerin (Voiceover)

Darüber denke ich seit einiger Zeit nach, zum Beispiel ist Finnland offiziell das glücklichste Land der Welt – dort ist Alkoholismus verbreitet und die Selbstmordrate ähnlich hoch wie bei uns. Das gilt auch für Norwegen. Da-bei läuft ja in diesen Ländern ansonsten alles super. Warum also bringen sich die Menschen um? Und ich kam darauf: Es gibt einen Zwang, glücklich zu sein.

Hier laufe doch alles prima, heißt es. Wie kann man es da wagen, unglücklich zu sein? Und was, wenn du keine perfekte Familie hast, keine perfekte Ausbildung und nicht die besten Lehrer? Unglücklich darfst du ja nicht sein. Was also tun? Man lenkt sich ab und sucht Trost im Alkohol oder anderen Drogen.

Ansagerin

Teil fünf: Das kulturelle Erbe erhalten.

Sprecher

Gelassen steuert unser Guide Sonam Loday den Geländewagen über die engen kurvigen Land- und Bergstraßen. Wir verlassen die Hauptstadt und fahren gen Osten. Stets begegnen uns die Bhutaner mit der für sie typischen buddhistischen Zurückhaltung und Liebenswürdigkeit. Die meisten Klöster haben gegen Besucher nichts einzuwenden. Was überall ins Auge fällt - egal ob auf dem Land oder in der Hauptstadt Thimphu: das alte Bauernhaus, die Klosteranlage, das moderne Flughafengebäude oder das mehrstöckige Wohnhaus weisen ähnliche Architekturelemente auf – weiß getüncht mit Erkern, Veranden, Dächern und Loggien aus Holz:

O-Ton Peter Schmid

Bhutan hat eine gewaltig faszinierende Holzbau-Architektur, die eben nicht von Architekten geplant wurde. Und das ist eigentlich auch bei uns so gewesen. Es gab früher gar keine Architekten. Architekt ist ein Beruf der kam, wo alle sich spezialisiert haben.

Sprecher

Peter Schmid ist einer der bekanntesten Architekten des Landes. Seit über einem Vierteljahrhundert lebt der Schweizer in Bhutan und hat sogar die Staatsbürgerschaft des Königreiches verliehen bekommen. Nur zehn Ausländern ist diese seltene Ehre zuteil geworden. Bei 770.000 Einwohnern ist Bhutan vermutlich das Land mit der geringsten Einbürgerungsquote der Welt!

O-Ton Peter Schmid

Früher war es der alte Baumeister, der in seinem Leben ein Lebenswerk, einen Dom gebaut hat und sein Sohn hat weitergemacht. Der Baumeister ist also der Architekt. Und das ist hier genauso, die alten Zimmermänner, das sind geniale Leute, reden nicht viel, die machen eine Zeichnung in den Sand rein, da muss man genau wissen, wenn man unten beginnt, wie es oben aufhört. Die brauchen keine Ingenieure und hochentwickelten Computersysteme. Die bauen diese Brücken und haben es im Gefühl. Die spüren noch, wenn es kracht.

Sprecher

Die traditionellen meist ein- oder zweigeschossigen Wohnhäuser bestehen aus Stampflehm, manchmal werden auch Bruchsteine benutzt. Baustoff Nummer eins aber sei Holz, erklärt Peter Schmid. Die oft aufwändigen Holzkonstruktionen werden - vor allem im Obergeschoss und in der Dachkonstruktion – gehalten durch komplexe Verfugungen und Holzverbindungen. Kein Nagel, keine Schraube kommt zum Einsatz. Im Erdgeschoss befinden sich die Wirtschaftsräume: Kornspeicher, Lager, Abstellraum und Stallungen. Der Wohn- und Schlafbereich – spärlich möbliert - liegt im oberen Stockwerk; ebenso der obligatorische Hausschrein und die Küche. Die Fenster sind meistens nicht verglast, sondern werden von innen mit Schiebeläden aus Holz verschlossen.

O-Ton Peter Schmid

In Bhutan gibt es ein schönes System, das jeder Land kriegt. Jeder Bhutane, der kein Land hat, kriegt Land. Man kriegt Holz, um ein Haus zu bauen. Das ist ganz, ganz billig. Und man baut sein Haus mit den Nachbarn. Das ist in Bhutan - landlose Leute gibt es gar nicht möglich. Jeder kriegt was, außer einer trinkt zu viel. Oder macht zu viel Party, der verkauft sein Haus.

Sprecher

Die Dzongs oder Klosterburgen sind die auffälligsten und zugleich bekanntesten Bauten Bhutans. Sie vereinigen sowohl religiöse wie administrativ-strategische Funktionen.

O-Ton Peter Schmid

Die alten traditionellen Gebäude gehen tatsächlich bis zur vier Geschosse. Wenn wir die alten Dzongs sehen, die alten Nutzenburgen, die sind vier, fünf-geschossig zum Teil. Und dann hat es im Untergeschoss auch schon Wände drinnen, die sind dann zwei Meter dick. Das ist dann aber mehr für die offiziellen Regierungsgebäude.

Sprecher

Alle öffentlichen Gebäude folgen diesem Dzong- oder Pagodenbaustil. Typisch sind auch die ziemlich steilen Treppen der Gebäude.

O-Ton Peter Schmid

Die Bhutanesen glauben auch, dass die Geister nicht Treppen steigen können und deshalb sind überall diese sehr steilen Treppen, die man als Westler zum Teil nur mit sehr viel Angst besteigt. Und deshalb sind sie steil, weil sie glauben, dass die bösen Geister können nicht Treppen steigen, und deshalb lebt man oben, und die Tier lässt man unten.

Sprecher

Neue Architekturideen für Bhutan zu entwickeln, aber das alte Bauen nicht zerstören – so lautet Schmid's Devise. Als Westler lebe er nicht im Königreich, um traditionelle bhutanische Gebäude zu kopieren, erzählt uns Schmid. Aber eine bauliche Entwicklung bereitet ihm Sorge:

O-Ton Peter Schmid

Wenn man Thimphu anschaut, dann wurde alles nur kopiert und in Beton nachgebaut. Und diese Häuschen zeigen eigentlich nur, huhu, ich bin ein altes Häuschen, aber es doch ein Betonbau ... Die Leute frieren auch sehr in diesen Häusern.

Sprecher

Er empfiehlt deshalb keine Betonbauten, sondern Häuser aus Lehm. Die würden über eine viel bessere Wärmedämmung verfügen und seien umweltfreundlicher und energieeffizienter:

O-Ton Peter Schmid

Das hängt mit der neuen Zeit zusammen. Die Leute sind zum Teil sogar stolz, die kommen zu dir sagen: Schau' mal, dieser Betonbau, der Raum bemalt ist, als wie wenn er aus Holz ist, der dann ganz stolz ist, dass der aus Beton ist, nicht aus Holz. Und die Leute haben vielleicht auch ein bisschen genug von ihren traditionellen Gebäuden. Sie wollen jetzt etwas Modernes bauen und merken erst dann, wenn sie es gebaut haben, es ist gar nicht so gut ist wie das Alte auch.

Sprecher

Am Ende unserer Bhutan-Reise geht es dorthin, wo jeder Ausländer hin muss: Der Weg hinauf zur Erleuchtung ist steil und steinig. Das Atmen fällt schwer beim Wandern. Einige reiten auf Pferden, andere auf Eseln. Hoch wollen sie alle. In gut dreitausend Metern Höhe, in einer Nische der nahezu senkrechten Steilwand. Da sitzt es wie ein Adlerhorst auf seinem engen Felsvorsprung: Taktsang, das Tigernest, das berühmteste Kloster Bhutans, wie unser Begleiter Sonam Loday erklärt:

O-Ton Sonam Loday

"This is a most important ... once in a lifetime."

Übersetzer (Voiceover)

Dies ist der wichtigste Tempel für Buddhisten. Gesegnet von Guru Rinpoche. Einmal im Leben müssen wir Buddhisten den Tempel besuchen.

Sprecher

Viele Mythen und Legenden ranken sich um das Himmelskloster, das bei Nebel in den Wolken zu schweben scheint: Guru Rinpoche, der den Buddhismus nach Bhutan brachte, zähmte hier nicht nur das Ungeheuer, das eigentlich in diesem Felsen wohnte. Seine Reinkarnation kehrte auch im 17. Jahrhundert hierher zurück und baute das heutige Kloster in die Felswand.

Sprecher

Taktsang – das Nest des Tigers - ist ein Ensemble ineinander verschachtelter Häuser mit breiten Fundamenten, die sich nach oben verjüngen, und flachen, mehrstufigen Dächern - das Highlight einer jeden Bhutan-Reise. Buddhisten sollten einmal im Leben hier oben gewesen sein. Besucher aus der ganzen Welt mühen sich die neunhundert Meter aus dem Paro Tal hier herauf: zähe alte Japanerinnen, trainierte Backpacker, beleibte Inder, esoterische Sinnsucher und Weltenbummler.

O-Ton Sonam Loday

"So how he came? It was some miracle, he created to come here..."

Sprecher

Hier soll einmal alles begonnen haben, als im 8. Jahrhundert Padmasambhava den Buddhismus ins Königreich der Achttausender brachte. Guru Rinpoche, Edler Guru, nennen die Bhutaner ihren Schutzpatron ehrfürchtig. Heute sorgt das Wachpersonal am Eingang des Klosters dafür, dass jeden Abend alle Besucher wieder den Berg hinabsteigen.

27/29

Sprecher

Plötzlich stehen neben uns zwei Wanderer aus der Schweiz – Annatina und William. Hier draußen, in der Natur, fühlen sie sich am Wohlsten, erzählen sie flüsternd:

O-Ton Schweizer Wanderer

Ein Kraftort, der ganze Weg hier hin, bis man da ist, plötzlich taucht es dann auf. Das berührt einen schon sehr stark. Der Buddhismus ist hier großer Teil vom Alltag. Das sieht man überall, die Gebetsrollen, die Fahnen und alles. Und was glaube ich auch in alle in Entscheidungen miteinfließt, die Religion ist wirklich nicht nur wie bei uns, wo die Leute vielleicht sonntags in die Kirche gehen. Aber hier ist der Buddhismus allgegenwärtig und fließt in jede Entscheidung mit ein. Und ich habe das Gefühl, die Leute haben hier so viel mehr Zeit als wir. Oder nehmen sich mehr Zeit als wir für gewisse Dinge.

Sprecher

Bhutan ist voller Legenden, Götter und Dämonen, voll mystischer Symbolik und Spiritualität. Überall im Land erheben sich Klöster - mächtige und ärmliche, prächtige und bescheidende. Allerorten stehen Stupas, Orte der An-dacht in Form kleiner Grabstätten oder großer Mausoleen. Dort, wo an Berghängen und Waldlichtungen religiöse Energien vermutet werden, flattern Hunderte, eng mit Gebeten und Mantras bedruckte, bunte Fähnchen im Wind. Und Sonam wäre nicht Sonam, wenn er nicht auch hier eine eigene Geschichte beisteuern könnte – wie fast immer schelmisch lächelnd:

O-Ton Sonam Loday

"So I met him personally ...I talked to him."

Übersetzer (Voiceover)

Ich habe Guru Rinpoche sogar persönlich getroffen und ihn um seinen Segen gebeten. Eigentlich dürfen wir ihn ja nicht ansprechen, aber – wisst ihr irgendwie begann mein Mund zu fragen: Wie geht es dir, Guru Rinpoche? Darauf er: Sehr gut, und wie geht es dir? Oh, was war ich glücklich - ihn zu treffen, mit ihm zu sprechen!

ABSAGE

Verordnetes Glück in Bhutan – Ein Land zwischen buddhistischer Tradition und gesellschaftlichem Wandel. Feature von Anja Steinbruch und Michael Marek.

Es sprachen: Tilo Werner, Florian Bensch, Kerstin Burlage, Holger Postler, Jens Schellhass und Esther Willbrandt

Technische Realisation: Kai Poppe und Adrian Eichmann

Regie: Wolfgang Seesko

Redaktion: Tobias Nagorny

Eine Produktion von Radio Bremen mit dem Hessischen Rundfunk und dem Bayrischen Rundfunk 2020